

und die Wurzgärten, welche früher Nutzen getragen haben, dazu frei gegeben. Zu diesem Abbruch will man das Niveau von dem Stadtpflaster und zwar das vom Marktbrunnen annehmen, wodurch aber einige Häuser und Gärten, sowie deren Ausgänge sehr gestört das Schloß vergraben werden würde. Auch werden Dohlen für einen Wasserlauf gemacht, obgleich vorher, als die Stadt noch ohne Wall war, keine Dohlen waren, und der gemachte Ablauf von der Eich leicht verändert werden kann. Und wenn man gegen das untere Thor auch das Stadtpflaster zum Niveau annehmen wollte; so müßten Häuser zerstört werden.

Der Abbruch des Walls ist ein Nothwendiges das nicht länger aufgeschoben werden darf, um so weniger, als es jetzt Noth thut, den Arbeitern Gelegenheit zu einem Verdienst zu verschaffen, und ein längerer Aufschub wäre eine unzeitige Ersparniß und bei der gegenwärtigen Wohlfeilheit unverantwortlich. Und wenn das ganze Geschäft mit einem Schaden verbunden seyn sollte, so wird man gerechte Ursache haben, den Staat um Entschädigung und um Nachlaß des Kaufschillings zu bitten. Und in diesem Fall wäre recht sehr zu bedauern, daß man die Arbeiter, welche 1847, um denselben Verdienst zu geben, zum nutzlosen Wegmachen verwendet worden sind, nicht zum Abbruch des Walls verwendet hat.

Aber das Geschäft des Wallabbruchs muß nach einem Plan für die ganze Arbeit geleitet werden, und dazu wäre das Urtheil von Sachkennern einzuholen, die mit Berücksichtigung der bereits gemachten Fehler einen Plan für das ganze Geschäft stellen, und einen Weg um die Stadt als nothwendig einleiten würden.

Möchte Schorndorf bald so glücklich seyn, statt des Walls einen Weg um die Stadt und schöne Gärten zu haben, und möchte diese Stadt mit einer schönen Vorstadt sich zu einer Vermehrung der Einwohner und zu einem blühenden Wohlstand durch Handel und Gewerbe erheben, wie sie es zur Zeit vor

der Reformation, und vor der Wall- und Festungs-Anlage war, und wie sie es auch bei ihrer günstigen Lage seyn könnte und seyn sollte!

Winnenden.

Frucht-Preise vom 6. Juni 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	—	9	36	—	—
" Dinkel alt	4	24	4	3	3	42
" Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
" Haber alt	4	6	4	—	3	42
" Haber neu	—	—	—	—	—	—
" Roggen	6	56	6	24	6	—
" Gerste	5	52	5	36	5	20
" Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	8	1	—	—	54
" Einforn	—	—	—	—	—	—
" Gemischt.	—	36	—	54	—	52
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	40	—	36	—	30
" Welschr.	—	50	—	45	—	40
" Akerbohne.	—	48	—	42	—	36

Schorndorf.

Frucht-Preise am 11. Juni 1850.

1 Scheffel Kernen	10 fl.	8 fr.
1 " Haber	4 fl.	16 fr.
1 " Roggen	— fl.	— fr.
1 " Gerste	— fl.	— fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 15 Scheffel.
Kornhaus - Inspektion,
Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Preise.

8 Pfund Kernenbrod	18 fr.
1 " Ochsenfleisch	8 fr.
1 " Rindfleisch	7 fr.
1 " Kalbfleisch	7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	8 fr.
1 " ditto abgezogen	7 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 48.

Freitag den 21. Juni

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Maierck.

Holzverkauf.

Der auf den 26. und 27. d. Mts. ausgeschriebene Holzverkauf vom Esslingerberg findet erst am Donnerstag den 27. und Freitag den 28. Juni statt.
Den 20. Juni 1850.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Schorndorf.

Gläubiger-Anruf.

Nachdem das Schuldenwesen des verstorbenen Gottlieb Hasert, Weingärtners, durch eine zwischen den bekannten Gläubigern abgeschlossene Uebereinkunft seine Erledigung erhalten hat, werden nun auch die unbekannt Gläubiger aufgerufen, binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, indem sie sonst unberücksichtigt bleiben.
Den 17. Juni 1850.

K. Gerichtsnotariat,
Moser.

Grumbach.

Gefundenes.

Letzten Sonntag wurde in einem Dinkelacker in der Nähe der Landstraße ein bereits angebrochenes Fäßchen mit Schnupftabak vorgefunden. Dasselbe ist mit folgenden Zeichen versehen am Boden * P Nro. 56 am Fuß Nro. 4 1/2.

Den 20. Juni 1850.

Schultheißenamt.

Aspergler.

Am nächsten Montag Johanni-Feiertag wird der Heuertrag von circa 4 M. Wiesen Asperger Markung des Joseph Eller in Krehwinkel im Executionenwege verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. Juni 1850.

Schultheißenamt,
Krauter.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

In Nr. 47 des Blatts macht der Stiftungsrath die Bemerkung: „Nicht das Gleiche wie von einer Wirtschaft könne von einem Kaufladen gelten, da die Zahl der Bewerber um eine öffentliche Stelle klein werden müßte, wenn man Jeden ausschließen wollte, dessen Gewerbe nachtheiligen Einfluß auf seine Berufserfüllung haben könnte.“ Da dieser Satz nicht bloß den Kritiker in Nr. 46 sondern auch meine Abstimmung trifft, welche überhaupt mehrfach besprochen und angefochten zu werden scheint, so habe ich zur Abwehr der nahe liegenden Einrede eines Widerspruches mit mir selbst zu erklären daß ich von jener Berichtigung des Stiftungsraths keine Kenntniß hatte, und sehe mich, um meine Abstimmung gegen jene Instanz zu rechtfertigen, zu folgenden kurzen Bemerkungen veranlaßt:

Offenbar findet in fraglicher Beziehung ein Unterschied statt zwischen Gewerben z. B. eines Rothgerbers oder Kupferschmids und einem Laden, in welchem die täglichen Lebens-

bedürfnisse Kreuzerweise geholt werden; aus diesem Grunde ist es auch in andern Städten Praxis, kein Amt von solcher Bedeutung wie eine Hospitalstelle mit einem (Kauf: Conditorei- oder andern) Laden zu verbinden, und ich glaube daher durch meine Abstimmung Herrn Veil mit zum Danke verpflichtet zu haben, indem derselbe bei aller Uneigennützigkeit doch immer der Nachrede ausgesetzt gewesen wäre, er lasse bei der Verwaltung seines Amtes auch die Rücksicht auf seinen Laden mit unterlaufen. — Ob die geschehene Wahl bei der Bürgerschaft einen übeln Eindruck machen werde, wie von einer Seite her versichert wurde, weiß ich nicht, aber dessen bin ich mir bewußt daß ich mich bei meiner Abstimmung nur von Gründen die in der Sache liegen leiten ließ, und ich hoffe, man wird meiner Ueberzeugung Gerechtigkeits widerfahren lassen, wenn man sie auch nicht sollte theilen können.

Den 18. Juni 1850.

Diac. Frank.

Schorndorf.

Das Heugras von 3/4 Viertel Wiesen hat aus Auftrag zu verkaufen

Friedrich Hutt, Bierbrauer.

Schorndorf.

Schöne Mischlingfrucht ist immer zu haben im hiesigen Fruchtbaus pr. Simri 50 fr.

Schorndorf.

Magd-Gesuch.

Eine Person welche kochen kann, und das Gartengeschäft versteht, findet bis nächstes Quartal eine Stelle. Das Nähere ist zu erfragen bei

der Redaction.

Adelberg.

Heu- und Heubündel-Verkauf.

Am nächsten Johannes Feiertag den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr, wird das Heu- und Heubündel auf dem Gute der verstorbenen Oberförster Banzhaf's Witwe verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mannichfaltiges.

Frankfurt. Der englische „Globe“ will wissen: „Die österreichische Regierung gerieth über das wirkliche Zustandekommen des Fürstentagskongresses in solche Unruhe, daß Fürst Schwarzenberg sofort eine Note an den König

von Preußen richtete, worin mit dürren Worten gesagt war: „Daß Oesterreich auf eine zweite Einberufung des Erfurter Parlaments mit einer Kriegserklärung antworten werde.“ Der König las den versammelten Fürsten diese Note vollständig vor und erklärte mit fester Stimme: „einem solchen Angriffe Oesterreichs werde er zu begegnen wissen, selbst wenn ihn alle seine Bundesgenossen verlassen sollten“; worauf sämmtliche Fürsten feierlich erklärten, der Union, den schmähhlichen Anmuthungen Oesterreichs gegenüber, mit all ihrer Kraft treu bleiben zu wollen.“

Eugen Sue.

Es lebten einst in Paris verschiedene Doctoren Sue, Leute von alten Manieren und schlechten Sitten, von gutem Einkommen und schlechtem Auskommen, weil ihre Bedürfnisse gar zu viele waren. Nur Einer von Allen wußte trefflich Haus zu halten und trotz seinem guten Leben ein großes Vermögen zu erübrigen. Wegen seiner grenzenlosen Geizhaftigkeit, die mit den Jahren zu wachsen schien, nannte man ihn Sue-le-Fat, oder nach der Aussprache des Volks, sulfate, (d. h. schwefelgefäuert), unter welchem seltsamen Namen man sich noch heutzutage in Paris in den weitesten Kreisen seiner erinnert.

Dieser Sue-le fat hat einen Sohn, der schon von frühesten Kindheit an durch Leichtsin und Hang zum lockern Lebenswandel auszeichnete, so daß er von allen Lehranstalten und Instituten als ein unbrauchbares Subjekt zurückgeschickt wurde, und unfähig sein Examen als Mediziner zu machen, eine untergeordnete Stelle als Chirurgiegehilfe bei einem Hospitale erhielt. Später gelang es seinem Vater, ihm eine Anstellung auf einem Schiffe zu verschaffen, der gewöhnliche Weg, den in Frankreich Leute von Stand für ihre ungerathenen Kinder einzuschlagen pflegen.

Der ungerathene Sohn des Doctors Sue-le-Fat konnte es auch auf dem Meere nicht lange aushalten; in Folge ernster Zänkerien mit dem Schiffsvolke sah er sich genöthigt, seine Entlassung zu nehmen.

Nachdem er solchergestalt die Schule, das Colleg, den Hospital und den Seediens durchlaufen hatte, kehrte er nach Paris zurück und gesellte sich jener Klasse eleganter Pflastertreter bei, welche unter dem Titel „Lions“ überall eine so traurige Berühmtheit und Nachahmung gefunden haben. Er hatte von seinem Vater ein hinreichend großes Vermögen geerbt, um ein paar Jahre damit die ausschweifenden und wunderbaren Gelüste bestreiten zu können, zu welchen seine fruchtbare aber überspannte Phantasie ihn trieb.

Ich brauche wohl kaum zu bemerken, daß dieser junge Wüstling, der zu europäischer Berühmtheit gelangte Verfasser der „Geheimnisse von Paris“ und des „Trenden Juden“ ist, derselbe, welcher einst einem Bucherer einen Wechsel von 15,000 Francs unterschrieb, um seine Garderobe zu vervollständigen, derselbe, welcher soden in den Pariser Ersahwahlen als Kandidat der Socialisten siegreich aus der Wahlurne hervorgegangen ist.

Eugen Sue wußte seinem väterlichen Namen Ehre zu machen, und in eleganten Teilleben die überspanntesten Lions von Paris zu überflügeln. Als Beispiel sey hier eine kleine, etwa fünfzehn Jahre zurückdatirende Scene aus seinem Leben angeführt, deren Thatsächlichkeit verbürgt ist.

Eugen Sue hatte einmal mitten im Winter alle seltenen Blumen aufkaufen lassen, die in Paris um diese Jahreszeit zu bekommen waren. Mit Anbruch der Nacht (am Tage geht er niemals aus) macht er Toilette in einer, selbst für einen Lions excentrischen Weise, und ohne den Eject à la Balzac, (d. h. einen Stock mit goldenem, diamantengesammetem Knopf) zu vergessen, wirft er sich in seinen vier-spännigen, Blumenbeladenen Wagen und läßt sich mit Extrapost durch die Barrière d'Enfer nach Orleans fahren, welches etwa 15 Postmeilen von Paris entfernt liegt. Ein Banquier seiner Familie gab dort einen großen Ball.

Man denke sich das Erstaunen der Gäste, als Eugen Sue plötzlich in die hellerleuchteten Salons tritt, seinen diamantglänzenden Stock mit Blumen umwunden, selbst von

Kopf bis zu Fuß mit Kränzen behangen, eine Blumenkrone auf dem Kopfe, und in seinem Gefolge ein Duzend Leute, welche die ganze Blumenladung seines Wagens in den Salons umherstreuen.

Die Musik schweigt; die Tänzer stehen still und sperren verblüfft die Münder auf, während die Damen ganz bezaubert sind von der magischen Wirkung der nächtlichen Erscheinung und des Blumenregens mitten im Winter.

Befriedigt mit dem Ausgange seines kostspieligen Abenteuers, läßt er die Gäste in ihrer Verwirrung stehen, wirft sich wieder in den Wagen und fährt in gestrecktem Galop, wie er gekommen, nach Paris zurück, wo er schon vor anbrechendem Morgen wieder in seiner Wohnung anlangte. Ein Pferd hatte er auf der Hinreise und zwei Pferde auf der Rückreise zu Tode gejagt.

Das war eins der nächtlichen Abenteuer Eugen Sue's, — Abenteuer, die sich so oft wiederholen, daß man in Paris seine Pferde immer nur cheveaux-de-nuit (Nachtmähren) zu nennen pflegt.

In seinem prachtvollen Schlosse aux Bordes lebt Eugen Sue auf eine Weise, die an die „riots most uncouth“ eines Childe Harold, oder die üppigen Schilderungen eines Patronius erinnert. Seine Tafel feußt unter der Last der seltensten Gerichte und Weine; die herrlichsten Menner zieren seine Ställe; seine Höfe wimmeln von Jagdhunden. Wie jener Grieche, der unter schlechten Leuten lebte, gut wurde, weil er immer das Gegentheil von dem that, was er sah, so wurde Sue reich und berühmt dadurch, daß er immer das Gegentheil von dem schilderte, was er sah und erlebte. In den ausgedehntesten Gemüthen schwelgend, beschreibt er das Elend verhungerrnder Proletarier; bei den ausschweifendsten aristokratischen Gewohnheiten macht er sich zum Kämpfen des Socialismus.

In Paris besuchte er, so lange man ihn dort duldete, fast ausschließlich das Faubourg St. Germain; aber seine elegante Ueberschwenglichkeiten wurden selbst den Aristokraten der alten Schule zu überschwenglich, und nach

und nach drehte man ihm überall den Rücken zu. Ein paarmal war Eugen Sue dem Ruin nahe, wos der ungeheuren Donorare, welche er immer für seine leicht fabrizirten Bücher bezog. In den letzten Jahren hat die Kamille Gaillard (bekannt durch die gleichbenannten Posthaltereien) die Leitung und näherbringende Verwendung der Capitale übernommen, welche den socialistischen Zeitungen entfloßen, und seitdem ist der Seigneur des Bordes — Marquis sans talons rouge — wie ihn die Pariser nennen, wieder zu einem ansehnlichen Besitzthum gekommen.

Eigenhändige Vorschriften von Heinrich VIII. von England für den königlichen Haushalt.

In der großen Bibliothek zu Paris befindet sich eine interessante Handschrift von Heinrich VIII. von England selbst herrührend, welche Verhaltensregeln für die königl. Dienerschaft enthält. Hier nur einige davon: »Der Barbier muß sich stets sauber halten, um Sr. Majestät Gesundheit nicht zu gefährden.« — »Der Schatzmeister soll keine zerlumpten Küchenjungen halten, die halbnackend umherlaufen und am Küchenfeuer liegen und schlafen.« — »Kein Gericht, das einen gewissen Preis übersteigt, soll auf des Königs Tafel gebracht werden.« — »Die Diener müssen hinreichende Bürgschaft leisten gegen Entwendung hölzerner Becher und Kupfergeräthes Seiner Majestät zugehörend.« — »Da Zinngeschirr zu kostspielig ist für den täglichen Gebrauch, muß mit größter Sorgfalt auf die hölzernen Schüsseln und Zinnlöffel geachtet.« — »Kein Junge oder Träger soll für die Diener am Hof gehalten werden.« — »Verschwenderische und übertriebene Weibslente sollen vom Hofe verwiesen seyn.« — »Ebenso jede Art von Hunden, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Wachtelhunden für die Damen.« — »Die Stallungen dürfen Sr. Majestät Stroh nicht stehlen, um es in ihre Betten zu thun, da ihnen zur Genüge verabfolgt wird.« — »Zwischen sechs und sieben Uhr haben die mit dem Dienste des Zimmers vom Könige beauftragten Beamten das Feuer anzuzünden und Stroh in die Gemächer Sr. Majestät zu breiten.« — »Kohlen werden nur verabreicht für die Gemächer des Königs, der Königin und der Lady Mary.« — »Die Ehrendamen haben ein Stück weißes Brod und etwas Rindfleisch als Frühstück zu beanspruchen.«

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

»Allen sich verreckenden Beamten des Königs wird ein Geschenk zugestellt, unter der Bedingung, daß sie Seiner Majestät auch eins machen.«

Winnenden.

Frucht-Preise vom 13. Juni 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	9	4	8	48	8	32
" Dinkel alt	4	12	3	55	3	40
" Dinkel neu						
" Haber alt	4	—	3	51	3	48
" Haber neu						
" Roggen	6	24	6	—	5	36
" Gerste	5	52	5	20	5	4
" Gerste alt						
1 Simri Waizen	1	6	1	—	—	54
" Emfern	—	—	—	—	—	—
" Gemischt.	—	56	—	52	—	48
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	36	—	34	—	32
" Welschr.	—	52	—	50	—	48
" Akerbohne	—	45	—	40	—	38

Schorndorf.

Frucht-Preise am 18. Juni 1850.

1 Scheffel Kernen	9 fl. 52 fr.
1 — Haber	4 fl. 12 fr.
1 — Roggen	— fl. — fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 9 Scheffel.
Kernhaus-Inspektion,
Pfleiderer.

Schorndorf.

Lager-Bier.

Vom nächsten Sonntag an schenken wir im Hause und in unsern Wirthschafts-Gärten Lager-Bier die Maas zu Sr. Friedr. Grossmann's Wittwe zum Waldhorn.
Friedrich Grossmann zum Schwanen.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 49.

Dienstag den 25. Juni

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb-ährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Außergerichtliche Schuldsachen.

Zu außergerichtlicher Erledigung des Debitwens der nachbenannten hiesigen Anwohner sind die unten bezeichneten Tage anberaumt, wobei die Gläubiger auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, ihre Forderungen unter Verlegung der Schuld-Urkunden zu liquidiren und sich wegen eines Nachlasses zu erklären haben, indem sie sonst bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben, beziehungsweise als der Mehrheit beitretend angenommen werden.

Liquidirt wird gegen

- 1) Gentlich Sigel, Metzger
Montag den 15. Juli Morgens 8 Uhr
- 2) Johannes Kübler, Thierarzt,
Dienstag den 16. Juli Morgens 8 Uhr
- 3) Johann Friederich Klingenstein,
Weingärtner

Dienstag den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr.
Den 14. Juni 1850.

K. Gerichtsnotariat,
Mosler.

Grubach.

Gefundenes.

Letzten Sonntag wurde in einem Dinkelacker in der Nähe der Landstraße ein bereits angebrochenes Kästchen mit Schnupftabak vorgefunden. Dasselbe ist mit folgenden Zeichen versehen am Boden * P No. 56 am Fuß No. 4 1/2

Den 20. Juni 1850.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Heugras-Verkauf.

Unterzeichnet verkauft aus seiner Wüblerschen Pflanzschaft

Donnerstag den 27. Juni 1850
Nachmittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich:

das Heugras von 1/2 Wiesen auf der untern Au, ferner von 1 Morgen im Krebsgäßle, und von 1 1/2 Viertel 1 Ruthe auf dem Hungerbühl.

Gemeinderath Herz.

Schorndorf.

Der Ertrag von 2 1/2 Viertel Heß, bei der Fiegelhütte, wird auf dem Stock, am 29. d. Mtz. (Feiertag Peter und Paul) gegen baare Bezahlung verkauft. Die Kaufschlihaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr auf dem Platz einfinden.

Oberamtsdiener Göb.

Schorndorf.

Erwiederung.

Der Herr Diac, Franck hat im letzten Intelligenzblatte seine Abstimmung bei der Hospitalpflegers-Wahl motivirt und glaubt mich durch dieselbe zum Danke verpflichtet zu haben, indem er mich dadurch vor der Nachrede der Eigennützigkeit habe schützen wollen. Ob an Herrn Franck beim Niederschreiben dieser Worte ein gewisses Lächeln zu bemerken geworden seyn möchte, oder ob sie wirklich der Ausdruck seiner innersten Überzeugung und Empfindung sind, ich weiß es nicht; aber